

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr: die einpal-
tige Zeile oder deren Raum inner-
halb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Einundvierzigster Jahrgang.

Nro. 48.

Winnenden, Donnerstag den 25. April

1889.

Winnenden.

Stadtschultheißen-Wahl.

Am Freitag den 26. ds. Mts., vormittags von 8^{3/4}
Uhr an findet die Wahl eines Stadtschultheißen auf dem hiesigen Rathause
statt und wird solche um 12 Uhr mittags geschlossen. Die Abstimmung
geschieht geheim. Jeder Wähler hat persönlich einen Stimmzettel in die Urne
zu legen, der diejenigen drei Männer genau bezeichnet enthält, welche der
Wähler für die würdigsten und tüchtigsten zu Bekleidung der Ortsvorsteherstelle hält.
Zur Gültigkeit der Wahl wird erfordert, daß wenigstens zwei Drittel
sämtlicher Stimmberechtigten bei derselben erscheinen und ihre Stimmen abgeben.
Den 16. April 1889.

Stadtschultheißenamt.
H. B. Wakenhut.

Winnenden.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus dem Nachlaß des verstorbenen
Friedrich Kalmbach, gew. Fuhrmanns
kommt
18 a 82 qm Acker im Schenkenberg, angekauft zu 120 Mk.
am **Donnerstag den 25. April l. Js.,**
nachmittags 2 Uhr
auf hiesigem Rathaus zum 2. und letztenmal im öffentlichen Aufstreich zum
Verkauf.
Den 20. April 1889.

Kgl. Amts-Notariat:
Dinkelacker.

Winnenden.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus dem Nachlasse der
David Krauss, Weingärtners Witwe dahier
wird
ein 2stöckiges Wohnhaus in der Schafgasse
bei der Ziegelhütte,
angekauft zu . . . 1000 Mark,
8 a 68 qm Acker ob der Linsenhalben,
angekauft zu . . . 400 Mark,
15 a 59 qm Baumacker in der Grasmolde,
angekauft zu . . . 1060 Mark
am **Donnerstag den 25. April l. J.,**
nachmittags 2 Uhr
auf dem Rathause dahier zum 2. und letztenmal im öffentlichen Aufstreich ver-
kauft werden, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 20. April 1889.

Kgl. Amtsnotariat:
Dinkelacker.

Winnenden.

Erklärung!

Der Unterzeichnete wiederholt hiemit die in gestriger Bürgerversamm-
lung abgegebene Aeußerung, daß er **nicht Candidat** sei und die
Wählerschaft bitte, seine ihm etwa zugebachten Stimmen einem der drei
hiesigen H. H. Candidaten zu geben.

Fr. Dobler.

Winnenden.

Erklärung!

In der Wahlversammlung von gestern abend wurde u. a. auch von
Wahlzetteln, welche schon in Umlauf gesetzt sein sollen, gesprochen
und erkläre ich, um nicht in einen falschen Verdacht zu kommen, hiemit,
daß meinerseits auch mit keiner Silbe irgend einer Person gegenüber der-
selben Erwähnung gethan worden ist.

E. Huss, Buchdrucker.

Winnenden.

An unsere Wähler!

Wen wählen wir zum Stadtschultheißen?

So fragt man sich heute überall; und sie haben Recht, die so Frag-
enden und sorgfältig Prüfenden, denn es ist ein ernster, außerordentlich
wichtiger Schritt, der am nächsten Freitag zu machen ist; fast könnte man
in das Wort einstimmen „in der nächsten Stunden Schooße liegt das Schick-
sal einer Welt“, wenigstens einer kleinen Welt, einer Stadt. Und fürwahr!
wir haben ja vorgestern gehört, wie sehr das Wohl und Wehe einer Ge-
meinde von ihrem Ortsvorsteher beeinflusst werden kann.

Der Beruf des Ortsvorstehers ist ein so mannigfaltiger, wie kein
anderer, ein so vielseitiger und einflussreicher, wie kaum ein zweiter; er er-
streckt sich auf alle Zweige der Rechtspflege, der Polizei, der Verwaltung
des Gemeinde- und Kirchenvermögens, auf das Schulwesen, auf die Finanz-
verwaltung, auf das Standesamt, auf das Armenwesen, auf Militär Sachen
und auf noch viele andere Dinge.

Daß zur rechten Ausübung eines so verzweigten Berufs nur ein
Fachmann im Stande ist, darüber sind wir ja Alle einig; denn die Kennt-
nis der zahlreichen Landes- und Reichsgesetze, der R. Verordnungen und
der zu den Gesetzen ergangenen Vollzugsverfügungen, welche in den letzten
20 Jahren wie eine Flut zu uns gekommen sind, kann unmöglich ein Mann
besitzen, der sich nicht berufshalber darauf einstudiert und nicht eine Staats-
prüfung im Fache erstanden hat.

Neben dieser **Gesetzeskenntnis** darf aber dem Ortsvorsteher
nicht fehlen: **treue Hingabe an den Beruf, Rechtlichkeit,
strenge Sitten und Charakterfestigkeit**; er soll seine Gemeinde
verwalten nach bestem Wissen und Gewissen, in Friede und Ordnung, nicht
aber selbstsüchtig, herrschsüchtig und nur zu seinem eigenen Vorteil. Nicht
ganz ohne Wert ist auch seine Abstammung.

Nun haben sich uns ja eine Reihe gut empfohlener, tüchtiger Männer
vorgestellt; unseres Wissens kommen aber von diesen nur noch zwei ernstlich
in Betracht. Den Einen davon kennen wir bloß vom Sehen und die von
einer hiesigen Deputation eingezogenen mündlichen Erkundigungen scheinen
uns nicht zuverlässig genug zu sein; den Anderen aber, den kennen wir
von Jugend auf; dieser vereinigt alle die Eigenschaften in sich, welche wir
von unserem neuen Ortsvorstand verlangen; er ist in jeder Richtung aufs
Beste empfohlen; er ist ein Hiesiger und doch nicht an verwandtschaftliche
Rücksichten gebunden; er ist im rechten Alter; er ist unser Mann; wir
meinen unsern Mitbürger, den Herrn

Gerichtsschreiber Hiemer in Bäckung.

Niemand vermag an ihm etwas Triftiges auszusagen. Warum sollen
wir einen Fremden nehmen, wenn wir uns einer einheimischen Kraft zu
erfreuen haben. Wähler! wir sind überzeugt, daß ihm die schönen Worte,
die er uns lehtin zugerufen hat, wirklich ernst sind; wir wissen, daß ihn
nur die Liebe zu seiner Heimat und seine Schaffenslust dazu bestimmt hat,
aus dem Staatsdienst auszutreten und zu uns zu kommen; sein Vater steht
noch in gutem Andenken und ganz gewiß ist auch er der rechte Mann.

Deshalb, ihr Wähler, hebt ihn auf Euren Schild und ehret Euch
selbst damit; wählet den Herrn

Gerichtsschreiber Hiemer!

Viele Gutgestimmte.

An die Wähler der Stadt Winnenden.

Motto: „Warum in die Ferne schweifen,
Wenn das Gute liegt so nah.“

Wählet keinen Fremden, wenn wir hier ebenso tüchtige und würdige
Männer haben.

Gebet Eure Stimme einem Fachmann, der aus eigenem Herzenstrieb
seine ganze Kraft seiner Vaterstadt zur Verfügung stellen will.

Wählet zum Ortsvorsteher unseren wackeren Mitbürger

Oskar Hiemer,

Amtsgerichtsschreiber in Bäckung.

Winnenden.
Das Befahren der Anwan-
den im Dinkel- und Haberfeld
ist bei Strafe verboten.
 Den 23. April 1889.
Stadtschultheißenamt.
 A.-B. Wakenhut.

Winnenden.
Stadtschultheißenwahl!
 Der geehrten Wählerschaft zur gefl.
 Kenntnissnahme, daß der Unterzeich-
 nete von seiner Kandidatur zurücktritt.
 Den 24. April 1889.
 Schultheiß **Schweizer**
 in Bretsch.

Winnenden.
Todes-Anzeige.



Freunden und Bekannten geben wir die betrübende Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter
Rosine Seitz
 geb. Fuchs
 am Dienstag abend 7 1/2 Uhr durch einen schnellen Tod uns entrisen wurde.
 Die Beerdigung findet Freitag nachmittags um 3 Uhr statt.
 Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.

HOLLAND-AMERIKA.

Niederländisch Amerikanische Dampfschiff-fahrts-Gesellschaft.

Linie Nord-Amerika.
 Abfahrt jede Woche nach **NEWYORK.**

Linie Süd-Amerika.
 Abfahrt jeden Monat nach Montevideo u. Buenos-Ayres.

Die prachtvollen I. Klasse-Dampfer haben ausgezeichnete Einrichtungen für I. II. und III. Klasse-Passagiers.
 Rascheste Beförderung. Vorzügliche Verpflegung. Billigste Preise.

Nähere Auskunft erteilen die Direktion in Rotterdam.
 Die Generalagenten:
Danger & Weber, Heilbronn,
Hermann Anselm & Co., Stuttgart,
 sowie deren Agent:
Gottl. Weiß in Waiblingen.

Schwaikheim.
Vergebung von Bauarbeiten.

Die hiesige Gemeinde will die Neuerbauung eines **Schülerabtritts-Gebäudes** im Submissionsweg vergeben.
 Der Kostenvoranschlag berechnet sich:

Grabarbeit	14	fl.	—	3/4
Maurerarbeit	560	fl.	60	3/4
Zimmerarbeit	49	fl.	85	3/4
Schreinerarbeit	45	fl.	—	3/4
Schlosserarbeit	22	fl.	50	3/4
Glasarbeit	7	fl.	20	3/4
Delfarbanstrich	14	fl.	—	3/4

Pläne und Ueberschläge können auf dem Rathous hier je Vormittags eingesehen werden.
 Die Offerten nach Prozents der Ueberschlagspreise mit entsprechender Aufschrift versehen, wollen bei der unterzeichneten Stelle spätestens bis **Samstag den 27. April ds. Js.,** mittags 1 Uhr eingereicht werden, wo dieselben auch sogleich eröffnet werden.
 Den 17. April 1889.
Schultheißenamt.
 Schmid.

Winnenden.
Gerbstaub
 empfiehlt **A. Dorn.**

Winnenden.
Tapeten-Empfehlung.

Die neuen mit schönen und prachtvollen Dessins sehr reichhaltig ausgestatteten Musterkarten sind bei mir eingetroffen und empfehle solche zur gefälligen Einsicht, indem ich die billigsten Preise zusichere.
 Achtungsvoll
J. Buck, Maler.

Nach Nord- & Süd-Amerika



finden Reisende und Auswanderer stets vorzügliche Gelegenheiten mit Schnell- und Post-Dampfschiffen zu den billigsten Preisen bei dem konzeffionirten Generalagenten
Albert Starker in Stuttgart, Olgastrasse 31
 oder dessen Agenten:
Georg Meyer, Goldarbeiter in Winnenden.

Winnenden, den 19. April 1889.
Danklagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme während der langen Krankheit und bei dem Tode unseres unvergesslichen Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels
Chr. Müller, Privatier
 für die reichen Blumenpenden, für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, sowie für die trostreichen Worte am Grabe sagt im Namen der Hinterbliebenen auf diesem Wege ihren herzlichsten Dank
 die tiefbetrübte Witwe:
Friederike Müller.

Newyorker „Germania, Lebens-Vers.-Ges.“

Europäische Abteilung, Leipziger Platz 12, im eigenen Hause in Berlin.
 Special-Verwaltungs-Rat (Ed. Frhr. v. d. Heydt, H. Hardt, H. Marcuse, Herm. Rose, General-Direktor.

Total-Aktiva am 1. Januar 1889: fl. 59,335,099. Vermehrung der Aktiva in 1888: fl. 3,773,798.
 Reiner Ueberschuß einschl. Sicherheitskapital: „ 5,051,216. Jährliches Einkommen: „ 11,000,000.
 Aktiva in Europa: Mark 5,005,482 in Grund-Eigentum, Depositem und Policen-Darlehen.
 Versicherungen in Kraft: 28,120 Policen für fl. 207,632,390,
 davon in Europa: „ 14,960 „ 80,624,182.

Unentgeltliche Kriegs-Versicherung für Wehrpflichtige.
 Die Policen werden nach 3 Jahren unanfechtbar,
 außer wegen gefährlicher Beschäftigung, Klima-Gefahr oder wegen nachgewiesenen Betruges.
 Steigende Dividende, schon nach zweijährigem Bestande beginnend.
 Der ganze Netto-Gewinn fällt den Versicherten zu.

Nähere Auskunft erteilen:
 Ed. Schwandner, General-Agent in Stuttgart. Adolf Dorn, Kaufmann in Winnenden. Friedrich Lutz, Geometer in Waiblingen. August Seeger, Privatier in Murrhardt. Eugen Feucht, Kaufmann in Hall.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd** kann man die Reise von **Bremen nach Amerika** in 9 Tagen machen. Ferner fahren Dampfer des **Norddeutschen Lloyd** von **Bremen** nach **Ostasien**, **Australien**, **Südamerika**.

Näheres bei dem Generalagenten **Johs. Rominger, Stuttgart,** oder dessen Agenten:
Julius Fink, Winnenden,
Im. Scheffel, Waiblingen,
L. Böchel, Waiblingen.

Winnenden.
Bitte!

Der in letzter Zeit durch längere Krankheit obnehin schwer heimgesuchte Schlosser **Karl Niedel** ist durch einen Unglücksfall um seine einzige Kuh gekommen. Um diese Familie wieder in den Besitz einer Kuh zu bringen, erlauben sich die Unterzeichneten, edle Menschenfreunde um geeignete Beisteuer hiezu ergebenst zu bitten und sind zur Empfangnahme von Gaben, worüber s. Z. Rechenschaft gegeben wird, gerne bereit
G. Mehger, Bäcker,
G. Mildenberger, Kfm.

Most
 Schutz-Mark



Die zur Bereitung eines kräftigen und gesunden **Hausstrunks** nötigen Substanzen liefert ohne Zuder franko für M. 3.25, vollständig ausreichend zu 150 Liter = 1/2 württ. Eimer oder 1 bad. Ohm
Apotheker Hartmann
 Steckborn Schweiz & Hemmenhofen Baden. Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt! Zeugnisse gratis und franko zu Diensten, auch liegen solche zur Einsicht bei der Expedition d. Bl. auf.
 Niederlage in
 Winnenden: Apoth. Schmid,
 Stetten i./N.: Apoth. Krauß,
 Schorndorf: Conditor Moser.

1000 Mk.



hat gegen doppelte Gütersicherheit an einen soliden Zinszahler sogleich auszuleihen.
 Anträge nimmt entgegen die Redaktion ds. Bl.
Winnenden.
Hen S Gehnd
 hat zu verkaufen
Pantlen Witwe.

Kaiser's
Husten-Heil-
Brust-Caramellen
 ist das wirksamste Mittel gegen **Husten,**
Heiserkeit, Brust- u. Lungen-
Katarrh.

Per Paket 25 Pfg. zu haben bei
Robert Sahn,
 Kaufmann in Winnenden.

Winnenden.
 Gut eingebrachtes
Heu u. Stroh
 hat zu verkaufen
Schold, D.-A.-Tierarzt.

Winnenden.
Donnerstag den 25. April,
 mittags 1 Uhr verkauft seinen
Schafdung
Dettinger, Schäfer.

An- & Verkauf von Staatspapieren,
 Pfandbriefen, Prioritäten, Loosen, Aktien, Coupons,
 Wechsel auf Newyork etc., Dollars in Gold
 und Greenbacks (Papiergeld) bei
Julius Finck.

Weiler z. Stein.
400 Mark
 sind gegen gefechliche Sicherheit zu 4%
 sogleich auszuleihen. Bei pünktlicher
 Zinszahlung könnte das Geld längere
 Zeit stehen bleiben.
 Anträge nimmt entgegen
 die Redaktion ds. Bl.

Degenhof.
 Ungefähr 80 Zentner
Heu & Stroh
 hat zu verkaufen.
Gottlieb Schmann.

Winnenden.
 Ein größeres Quantum unberegnetes
Heu & Stroh
 hat zu verkaufen
W. Rahrer jun.

Weiler z. Stein.
 Ungefähr 50 Zentner unberegnetes
Heu & Stroh
 sowie auch **Stroh** hat zu verkaufen
 alt **Friedrich Jäger.**

Schuld- und Bürgscheine
 empfiehlt **E. Hub, Buchdrucker.**

Winnenden.
 Einen ordentlichen jüngeren
Arbeiter

sucht sogleich
Friedrich Schäfer, Schuhm.
 Auch hat obiger ein
Sinderwägel
 billig zu verkaufen.

Beste und billigste Bezugsquelle
 für garantiert neue, doppelt gereinigte, echt nordische
Bettfedern.
 Wir verkaufen zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter
 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für
 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und 1 M. 25 Pfg.;
 feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.;
 weiße Polarfedern 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.;
 silberweiße Bettfedern 3 M.; ferner: echt
 chinesische Ganzdaunen (sehr stützstark)
 2 M. 50 Pfg. Verpackung zum Kostenpreise. —
 Bei Beträgen von mindestens 75 M. portofreie
 Lieferung und 5% Rabatt. — Etwa Nicht-
 gefallendes wird bereitwillig zurück-
 genommen. —
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Landesnachrichten.

Winnenden, 24. April. Die auf Frei-
 tag den 26. April anberaumte hiesige Stadtschultheißen-
 wahl beschäftigt z. Z. nicht bloß die Bewohner der
 Stadt Winnenden, sondern auch die Umgegend. Die
 am Ostermontag stattgehabte Wählerversammlung war
 äußerst zahlreich besucht und führte hiebei den Vorsitz
 Hr. Oekonomenverwalter A. u. H. Hr. Oberamtmann
 Regierungsrat L. H. y m, welcher der Versammlung bei-
 wohnte, ergriff zuerst das Wort und gab in einer sehr
 zu Herzen sprechenden Rede geeignete Belehrung über
 die Wahl eines Ortsvorstehers, er gedachte gleichzeitig
 in warmen Worten der anerkanntswerten 37-jährigen
 Wirksamkeit unseres seitherigen Ortsvorstandes Hr.
 Zent und brachte ein von der ganzen Versammlung
 begeistert aufgenommenes „Doch“ auf denselben aus.
 Die Bewerber um die Stadtschultheißenstelle, welche
 auf diesen Tag eingeladen waren, traten hierauf in
 alphabetischer Ordnung auf und entwickelten in kürzeren
 oder längeren Ansprachen ihr Programm, von welchen
 das des Hr. Gerichtsschreiber Hiemer in Wadnang
 und das des Hr. Schultheiß Schweizer aus Brettach
 am meisten Anerkennung fanden, wiewohl letzterer Herr
 aber, wie aus dem Insuperatentheil ersichtlich, seine Kan-
 didatur zurückgenommen hat. Die Versammlung ging
 in völliger Ordnung zu Ende und war alles in dem
 Wunsche einig, es möchte ein tüchtiger Fachmann aus
 Ruder der Gemeinde gestellt werden.

Stuttgart, 23. April. Militärisches.
 Bezüglich der diesjährigen Uebungen der Ersatz-
 Reservisten wurde, wie man erfährt, nachstehendes
 verfügt: Die erste (zehnwöchige) Uebung bei der
 Infanterie und den Pionieren wird vom 17. Aug.
 bis 25. Oktober, bei der Fuß-Artillerie vom 1.
 September bis 9. November stattfinden; beim Train-
 Bataillon üben diesezeit keine Ersatz-Reservisten.
 Zu diesen Uebungen werden die in diesem Jahre
 beim Aushebungsgeschäft als übungspflichtige Ers-
 fah-Reservisten bezeichneten Leute einberufen; eine
 Nachübung wird voraussichtlich vom 5. November
 ab bei der Infanterie angeordnet werden. Zugleich
 mit den Ersatz-Reservisten der Infanterie rücken
 am 17. August die im Jahre 1888 ausgehobenen
 und die in diesem Jahre zur Aushebung kommen-
 den Volksschullehrer ein, da dieselben gesetzlich an-
 statt drei Jahren nur zehn Wochen zu dienen
 haben. Aus den einberufenen Ersatz-Reservisten
 werden besondere Kompagnien gebildet, denen auch
 die Volksschullehrer zugeteilt werden. — Die zweite
 (sechswöchige) Uebung der Ersatz-Reservisten wird
 bei der Infanterie und den Pionieren vom 14.
 September bis 25. Oktober, bei der Fuß-Artillerie
 vom 29. September bis 9. November dauern.
 Auch aus diesen Leuten werden besondere Kompag-
 nien gebildet werden. Gleichzeitig mit den Ersatz-
 Reservisten der Infanterie werden zu einer ersten
 Reserve-Uebung vom 14. September bis 25. Oktbr.
 diejenigen Volksschullehrer einberufen werden,
 welche nur eine abgekürzte aktive Dienstzeit abge-
 leistet und im Beurlaubten-Verhältnis noch nicht
 geübt haben. — Die dritte (vierwöchige) Uebung
 der Ersatz-Reservisten wird bei der Infanterie und
 den Pionieren vom 11. Mai bis 7. Juni, bei der
 Fuß-Artillerie vom 1. bis 28. September statt-
 finden. Diese Ersatz-Reservisten werden bei der
 Infanterie und den Pionieren in die Linien-Kom-
 pagnien, beim Fußartillerie-Bataillon in die Ersatz-
 Reserve-Kompagnie eingestellt werden. Zugleich

mit diesen Ersatz-Reservisten rücken bei der In-
 fanterie zu einer zweiten (vierwöchigen) Uebung
 vom 11. Mai bis 7. Juni eine Anzahl derjenigen
 Volksschullehrer ein, die eine abgekürzte aktive
 Dienstzeit abgeleistet und im Beurlaubten-Verhältnis
 erst einmal geübt haben; auch diese werden in die
 Linienkompagnien eingeteilt. Die Uebungen finden
 bei den sieben Infanterie-Regimentern des könig-
 lichen Armee-corps in sämtlichen Garnisonen, bei
 den Pionieren in Ulm, bei der Fuß-Artillerie auf
 dem Artillerie-Schießplatz Hagenau statt; bei dem
 8. Infanterie-Regiment No. 126 in Straßburg
 üben keine Ersatz-Reservisten. — Ersatz-Reservisten
 und Volksschullehrer werden sämtlich in den Ka-
 sernen bezw. in Gmünd im dortigen Barackenlager
 untergebracht; wo der Raum für dieselben in den Ka-
 sernen nicht ausreicht, müssen Mannschaften des akti-
 ven Dienststandes in Bürgerquartieren einquartiert
 werden; die Verpflegung erhalten diese Leute nach
 wie vor jedoch aus den Menagen.

Stuttgart, 23. April. Die am 1. März
 d. J. beim Trainbataillon No. 13 zur Ableistung
 der ersten (zehnwöchigen) Uebung eingestellten Ers-
 fah-Reservisten werden morgen den 25. d. M. in
 die Heimat entlassen; desgleichen kommen beim
 Trainbataillon die im November v. J. eingestellten
 zu halbjährigem Dienst ausgehobenen Trainsoldaten
 am 30. ds. M. zur Entlassung, wogegen am 1.
 Mai die für den Frühjahrstermin ausgehobenen
 Trainsoldaten zur Einstellung gelangen.

Stuttgart, 23. April. Für das Jubi-
 läumsschießen, welches die hiesige Gilde vom 23.
 bis 26. Juni auf dem Schützenhaus abhält und zu
 welchem sämtliche Gilden des Landes Einladungen
 erhalten, liegt nunmehr der Einladungs-schützenbrief
 vor. Darnach beginnt das Schießen Sonntag den
 23. Juni nachmittags 3 Uhr mit einem Festkonzert
 im Schützenhausgarten. Montag den 24. Juni
 mittags von 12 bis 2 Uhr ist Festmahl, Dienstag und
 Mittwoch den 25. und 26. Juni gemeinsame
 Mittagessen. Am Dienstag werden sich die
 Schützen an dem beabsichtigten Fackelzug beteiligen.
 Mittwoch ist Konkurrenz-schießen der Gilden, abends
 Preisverteilung mit Gartenkonzert. Geschossen
 wird auf 10 Kehr-, je eine Jubiläumss-, Haupt-,
 Meister-, Industrie- (je 175 m Distanz) und
 laufende Jagdscheibe (90 m Entfernung). Auf
 die Jubiläumsscheibe entfällt der Ehrenpreis Sr.
 Maj. des Königs, sowie die der Stadt Stuttgart,
 der hiesigen Gilde und die übrigen Ehrengaben.
 An dem Gilde-Konkurrenz-Schießen um den Staats-
 preis können sich sämtliche Gilden beteiligen und
 zwar stellt jede Gilde 5 auswählte Schützen, von
 denen jeder 5 Schuß hat. Je der beste der fünf
 Schützen erhält eine silberne Medaille. Der ge-
 wonnene Staatspreis fällt aber nicht dem Schützen,
 sondern der Gilde zu. Wenn sich dieselbe auflöst,
 fällt der Preis so lange an die betreffende Gemeinde,
 bis sich wieder eine neue Gilde aufgethan. Den
 Ehrenpreis Seiner Majestät des Königs kann nur
 ein Schütze erhalten, der seinen festen Wohnsitz in
 Württemberg hat.

Stuttgart, 22. April. Die Blumenausstell-
 ung, welche nunmehr ihr letztes Stadium erreicht hat,
 war über die Feiertage außerordentlich stark von Fremden
 besucht. Allseitige Bewunderung und verdiente Aner-
 kennung haben sich Aussteller wie Arrangeure unbe-
 stritten erworben. Die große Verehrung und Liebe

für unser Königspaar kam dabei vielfach zum Ausdruck.
 Auf das Geschmacksvollste sah man Büsten und Bilder
 des Königs und der Königin von herrlichen Dekorationen
 umgeben und dabei war eine sorgfältige Auswahl der-
 jenigen Blumen und Pflanzen getroffen, welche von
 Ihren Majestäten als Lieblingsblumen am gerufen
 gesehen werden. Die Lose gingen reißend ab, wobei
 den Postkäufern reizende Sträußchen von rotwangigen
 Blumenmädchen verabreicht wurden. — Dieser Tage
 ereignete sich in einer hiesigen Familie ein schauerliches
 Drama. Der Stuttgarter Gemeinderat hatte dem bis-
 her konzessionierten Wirt Chr. Stumpfsrod die Wirt-
 schaftskonzession entzogen bezw. nicht mehr erteilt, weil
 er mit seiner Wirtschaft in ein anderes Haus gezogen
 ist. Daraufhin erhängte sich der Unglückliche, welcher
 als fleißiger Mensch galt, da er seine Existenz und
 das bereits bezahlte Angeld für das erworbene Haus
 als verloren betrachten mußte. Seine Witwe, welche
 für 4 unmündige Kinder den Unterstützungswohnsitz
 anrufen muß, ist zu bedauern. Die Konfirmation ihres
 ältesten Kindes wird daher statt zu einem Freudentag
 zu einem Tag des Jammers werden.

Aus Schorndorf. Ein sensationeller
 Prozeß wird demnächst unsere ruhige und christlich
 gesinnte Einwohnerschaft beschäftigen. Unsere
 Landtagswahl wird nemlich ein Nachspiel erfahren
 durch die beim hiesigen Gericht anhängig gemachte
 Klage des früheren Oberamtmanns, jetzigen Re-
 gierungsrats Baun in Ellwangen, wegen Verleibig-
 ung durch einen in Nr. 6 des „Schorndorfer An-
 zeigers“ vom 12. Januar d. J. enthaltenen Artikel.
 Auch für weitere Kreise wird dieser Prozeß insofern
 von Interesse sein, als bei diesem Anlaß ohne
 Zweifel Vorgänge bei unserer Landtagswahl zur
 Sprache gebracht werden, die auf die Teilnahme
 amtlicher Personen und ihrer Organe ein eigen-
 tümliches Licht werfen. (Beob.)

Duppenweiler, 22. April. Gestern abend
 gegen 4 Uhr zog ein Gewitter über unserer Gegend
 hin. Es war von starkem Blitzen und Donnern be-
 gleitet. Plötzlich ertönte Feuerlärm. Der Blitz hatte
 in eine Scheuer eingeschlagen und gezündet. Die
 Scheuer brannte auf den Grund nieder.

Marbach, 21. April. Der Kassier der Gewerbe-
 bank, Fabrikant Plank, ist seiner Krankheit erlegen.
 Für die Kreditüberschreitung desselben suchte die Bank
 sich dadurch zu sichern, daß sie dessen ganzes Geschäft
 übernahm. Wie man nun aus zuverlässiger Quelle
 erfährt, ist die Gewerbebankangelegenheit dadurch in
 ein wesentlich verändertes Stadium getreten, daß amt-
 licherseits dem Uebereinkommen der Bank mit dem nun
 verst. Kassier, weil dieser — an Gehirnerweichung
 leidend — schon damals als nicht mehr zurechnungs-
 fähig zu betrachten sei, die Zustimmung versagt wurde.
 Die Sache wird nun auf gerichtlichem Wege zum Aus-
 trage kommen; es soll jedoch für die Mitglieder auch
 hierbei kein Verlust zu befürchten sein.

Bom Bortwartal, 22. April. Eine ori-
 ginelle Art von „Osterhasenlegen“ erfand ein sorgfamer
 Familienvater in unserer Gegend. „Der Hase legt“,
 heißt es ja im Volksmund. Um dieses deutlich den
 Kleinen zu machen, benützt nun der kinderfreundliche
 Biedermann des Nachbars „Lapin“, setzt denselben zu
 den rötlich, blau u. s. w. schimmernden Osterhase-Eiern.
 Laut jubelt die muntere Kinderfahrg. Doch „mit des
 Schicksals Mächten ist kein ewiger Bund zu flechten.“
 In gefährlicher Nähe lauert — der Haushund, nicht
 erbaut von dem naturwidrigen Schauspiel eines eier-

Legenden Lapinhasen. Ein Ruch und er hat den unglückseligen simulierenden Eierleger im Genid. Das Ende des Dramas läßt sich denken.

F o r c h t e n b e r g, 19. April. Die That eines ohne Zweifel Irnsinnigen verursachte hier große Aufregung. Derselbe, ein 3. Jt. in Heilbronn wohnhafter Stein- bezw. Bildhauer aus Norddeutschland hat nämlich gestern Nachmittag trotz der Anwesenheit mehrerer Personen, die er durch allerlei Manipulationen zu täuschen wußte, auf dem hiesigen Kirchhofe nicht weniger als 17 Grabdenkmäler in schändlichster Weise beschädigt. Auf frischer That endlich ergriffen, gelang es dem Zerstörer, gleichwohl durch Bedrohungen mit einem Messer sich seinen Angreifern zu entwinden und zum nahen Kocherfluß zu gelangen, in welchen er sich unter fortwährendem Schwingen des Messers mit dem an seine Verfolger gerichteten Rufe stürzte: „Nun werdet ihr mich nicht mehr kriegen!“ Ob derselbe im Fluß ertrunken oder entkommen ist, konnte bis jetzt nicht ermittelt werden.

S o c h s e n, 22. April. Heute nachmittag wurde aus dem Kocher oberhalb des Wöhrs ein männlicher Leichnam gelandet, der seinem Aussehen und der vorgeschrittenen Verwesung nach schon etwa 3—4 Wochen im Wasser gelegen haben mag. In den Kleidern fanden sich ein Brief und eine Rechnung, aus denen mit Sicherheit zu schließen ist, daß der Leichnam derjenige des seit 30. März d. J. vermißten Heinrich Körner von Niedernhall (im Dienst gewesen bei Bauer Entres in Baumerlenbach) ist. Der Leichnam hat oberhalb des linken Auges eine bedeutende Stichwunde, die der Verstorbene unzweifelhaft am 30. März in Nöglingen erhielt, woselbst er an diesem Tage mit in der Nähe der Kocherbrücke übernachtenden Pfannenslickern in Streit geraten sein soll. Die eingeleitete gerichtliche Untersuchung wird nun ergeben, ob der Tod durch ein Verbrechen herbeigeführt worden oder auf welcher sonstigen Weise derselbe eingetreten ist.

U l m, 19. April. Gestern mittag bemerkten Kinder, welche auf der Adlerbastei spielten, daß der Leichnam eines Kindes die Donau heruntertrieb. Solcher blieb beim Gänsthör an einem Flosse hängen und wurde von einem jungen Kaufmann herausgezogen und ans Ufer verbracht. Der Leichnam war gänzlich unbekleidet und derjenige eines neugeborenen Knäbchens und mag etwa 8 Tage lang im Wasser gelegen haben. Nach dem Ergebnisse der gestern nachmittag stattgefundenen Sektion hat das Kind nach der Geburt gelebt und es wird deshalb nach der unnatürlichen Mutter gefahndet.

— In **R o t t w e i l** hat sich der 61jährige Spitalist J. Moneta selbst den Tod gegeben, indem er sich den Stiel eines blechernen Löffels mit solcher Gewalt in die Bauchhöhle stieß, daß alsbald die Gedärme austraten.

U l t e n s t e i g. Der 50jährige Bauer Seid von Deuren (ein Stunde von hier entfernt) verlor am Mittwoch mittag durch einen Unglücksfall sein Leben. Derselbe stürzte bei der Hochdorfer Sägmühle von einem Stege, der über die Nagolb führt, in den gegenwärtig stark angeschwollenen Fluß und ertrank. Der Verunglückte und seine Angehörigen werden allgemein bedauert. Zu erwähnen ist noch, daß voriges Jahr ein Bruder des Verunglückten ebenfalls durch einen Unglücksfall umkam.

Tagesberichte.

B e r l i n, 20. April. Der Vorstand des Vereins der Handelsgärtner Deutschlands hat auf seine vorjährige Petition an den Bundesrat um Einführung eines Eingangszolles auf Gemüse, Schnittblumen 2c. unterm 11. ds. einen ablehnenden Bescheid erhalten. — Die „Freisinnige Zeitung“ erfährt zuverlässig, daß Hofprediger Stöcker von der politischen Agitation zurücktritt. Stöcker dürfe seine parlamentarischen Mandate beibehalten, doch sei ihm verboten worden, politische Agitation, abgesehen von Rechenschaftsberichten in seinen Wahlkreisen Siegen und Bielefeld zu treiben. In Berlin dürfe Stöcker nur in unpolitischen Versammlungen und Vereinen reden.

B e r l i n, 22. April. Das „Tageblatt“ berichtet aus Thorn mit Vorbehalt die dort gestern erfolgte Verhaftung eines russischen Spions, was großes Aufsehen hervorrief. Der Verhaftete, auf den schon lange gefahndet wurde, soll ein hoher russischer Offizier sein.

B e r l i n, 19. April. In Petersburg wurden am letzten Sonntag, wie das „Berl. Tageblatt“ meldet, zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Unter den Verhafteten befinden sich mehrere Artillerie-Offiziere. Infolge dessen blieb der Zar der Beeridigung des Ministers Pauker am Montag fern.

— Nach der **V o s s**. Ztg. steht jetzt fest, daß der Kaiser in der zweiten Woche des Juli nach London geht und etwa eine Woche am dortigen Hofe verbleibt. — Wie die Post hört, wird der Besuch des Kaisers von Oesterreich nach Ablauf des mit dem 30. Januar begonnenen Trauerhalbjahrs erwartet. Der Termin soll derart bestimmt werden, daß Kaiser Franz Josef vor seinem Geburtstag (18. August) wieder nach Wien zurückgekehrt ist.

M e i n i n g e n. In dem nahen Zuchthaus Untermaßfeld kam laut „Köln. Ztg.“ in der Wachtstube einer Abteilung der 4. Kompanie des 32. Regiments ein Gewehr derart zur Entladung, daß die Kugel durchs Fenster flog und den außen stehenden Posten alsbald tötete. Die Kugel war ihm in die Stirne gebrungen.

N ü r n b e r g, 18. April. Der „Generalanzeiger“ berichtet aus Britisch-Ostafrika von einer furchtbaren Wasserknot, da die zu dieser Zeit sonst üblichen Regengüsse ausgeblieben seien. Die Station Mpungu mußte wegen Wassermangels von den bayerischen Missionären geräumt werden.

W i e n, 19. April. Die von Deutschland bestellten 450,000 Mannlicher Gewehre müssen laut M. N. N. in achtzehn Monaten abgeliefert werden. Der Preis für das Stück beträgt rund 55 *fl.*

W i e n, 21. April. Die deutsche Regierung bestellte bei der österreichischen Waffenfabrik 250,000 Mannlicher-Gewehre und unterhandelt wegen der Lieferung von weiteren 650,000 Stück.

M a d r i d, 19. April. Zu Valencia in der Kathedrale explodierte heute während des Gottesdienstes beim Hochaltar eine große, mit Pulver gefüllte Petarde. Unter den Andächtigen, von denen das Gotteshaus vollständig gefüllt war, entstand eine furchtbare Verwirrung; der Hochaltar ist zerstört; die Urheber des Verbrechens sind bis jetzt nicht ermittelt.

Eingefendet.

W e i n g a r t e n, 17. April. Bei der gestrigen Stadtschultheißenwahl haben von 416 Wahlberechtigten 392 abgestimmt. Gewählt wurde Karl Egger, Lehrer in Weingarten, Bruder des Landtagsabgeordneten, und zwar mit über $\frac{2}{3}$ aller Stimmen, nämlich mit 278 Stimmen. Egger kandidierte bei den letzten Landtagswahlen als Kandidat der Volkspartei in Tettmang und unterlag gegen den Kandidaten der Linken, Herrn Kaufmann Bueble in Tettmang, mit ein paar Hundert Stimmen Minderheit. Eggers Strohmannen, welche mit 218 und 213 Stimmen ihm zunächst stehen, gehören ebenfalls der Volkspartei an. Die übrigen Bewerber erhielten 74, 73, 64 und der Kandidat des katholischen Stadtpfarrers gar nur 50 Stimmen. Das Volk von Weingarten hat es vermieden, den Sprung ins Dunkle zu machen, und den ihm bekannten populären Mann einem Unbekannten, wenn auch Geschäftsgewandteren, vorgezogen.

Eingefendet.

Wir möchten das Wahlkomite noch besonders bitten, dahin wirken zu wollen, daß am nächsten Freitag recht zahlreich abgestimmt wird, damit der R. Regierung ein möglichst einmütiges Resultat vorgelegt werden kann.

Eingefendet.

Um bei der bevorstehenden Wahl gar keine Mißverständnisse auskommen zu lassen, so wird der Wählerschaft vorgeschlagen, daß jeder Wähler einfach den vom Wahlkomite als ersten empfohlenen Herrn **H i e m e r** und dann die Namen seiner eigenen 2 Nachbarn auf seinen Wahlzettel schreibt, dann erhalten wir den, den wir wollen!

Eingefendet.

Seid einig!
Gestatten Sie auch einem Fremden, welcher hier wohnt und die Wahlbewegung mit großem Interesse verfolgte und frei und auch vermöge seiner Stellung unabhängig dasteht, kurz seine Ansicht und das Resultat seiner Beobachtungen zur Geltung zu bringen. Das Gesamtinteresse der Stadt, den Fremden hier auch einen in jeder Hinsicht angenehmen Aufenthalt zu bieten und Veranlassung zu weiterem Bezug zu geben, ist ja wiederholt mit Beifall in allen Versammlungen aufgenommen worden. Ein Fremder verlangt hier

außer den Annehmlichkeiten, welche ihm die Lage der Stadt bietet, doch sofort auch weitere Anziehungspunkte, welche ihm hauptsächlich durch die Gemeinde, durch deren Zuverlässigkeit und auch Opferwilligkeit in Abstellung mancher verjährter Schäden und Gewohnheiten, welche oft weit in das Interesse (oder besser gesagt vernünftige Gewohnheit) einzelner Bürger eingreifen mögen, geboten werden müssen. (Doch hievon vielleicht ein anderes mal.)

Was aber außer den schon angeführten Annehmlichkeiten den Fremden zum Herzug bestimmen oder abhalten könnte, das ist die Einigkeit oder Spaltung der Bürgerschaft unter sich, sowohl nach Oben als nach Unten. Diese Einigkeit soll durch die bevorstehende Wahl schlagend zum Ausdruck kommen und wird für die ganze künftige Entwicklung des Gemeinwesens und Hebung des Fremdenzugs und Bedeckung des Unternehmungsgeistes von hervorragender Bedeutung sein.

Es scheinen 2 Risse durch die Bevölkerung der Stadt zu gehen, welche auch der vorzüglichste künftige Stadtschultheiß nicht im Stande ist zu verbinden, wenn nicht eben die ganze Einwohnerschaft selbst dies thut, indem sie opferbereit selbst die Brücke schlägt und die Gegensätze durch Selbstverleugnung ausgleicht.

Eine Spaltung ist der jähe Gegensatz der politischen Parteien, welche tief eingerissen erscheint und bisher bei allen größeren oder kleineren öffentlichen Fragen zum Ausdruck kam.

Die zweite Spaltung scheint mehr lokaler Natur zu sein, deshalb aber gleich abstoßend für Fremde, welche Friede, Ruhe und Einigkeit und gemeinsames, gedeihliches und dann auch gesegnetes Streben der Einwohner (auch nach geistigen Gütern) am meisten anzieht und erfreut.

Diese Teilung wird durch „Herren- und Bürger-Partei“ bezeichnet.

Das ist gerade eine ganz gefährliche Spalte, weil sie die soziale Frage so eng berührt.

Möge doch „Jeder“ uneigennützig das Wohl der Gesamtheit erstreben und in seinem Teil der Gemeinde dienen und seiner Familie zur Freude leben, so wird dieser Riß sofort geheilt sein. —

Erfreulich war es zu sehen, wie im Anfang der Wahlbewegung die „fog. Volkspartei“ die Politik ganz verdeckte und Hand in Hand mit der „nationalen Partei“ zu gehen suchte und dadurch auch Erfreuliches erreichte, was hier dankend hervorgehoben werden soll.

Leider schien aber auch hier bei Aufstellung des Kandidaten III die politische Farbe ziemlich schroff durch.

Diese Spalte scheint aber dem Einsender für die $\frac{2}{3}$ Majorität des auf den Schild erhobenen, so vorzüglich gewählten Kandidaten nur zum Vorteil zu sein.

Die zweite Spalte, weil im Verborgenen und Stillen arbeitend, erscheint nun aber als die Gefährlichste.

Dieser Partei muß, so lange sie die Offenheit scheut, immer der Vorwurf gemacht werden, daß sie die kleinlichen Privatinteressen dem Wohl der Gesamtheit vorzieht und dadurch der Hebung der Gemeinde sehr zum Schaden gereichen kann.

Die Bitte eines Fremden ist: „**Seid einig!**“ und setzet wenigstens auch den Einen in jeder Beziehung empfehlenswerten Kandidaten „**D a k a r H i e m e r**“ auf euren Zettel, dann wird die Wahl eine im ganzen Lande Aufsehen erregende und musterhafte und daher auch gesegnete werden.
„Gott schütze Winnenden.“

Eingefendet.

Auf das gestrige Zurücktreten des Herrn Gemeinderat **D o b l e r** sehen wir uns veranlaßt, öffentlich zu erklären, daß wir dies im Interesse des mittleren Bürgerstandes lebhaft bedauern, aber die Bürgerschaft hat die Wahl.

Viele Wähler.

Seiden-Grenadines, schwarz u. farbig (auch alle Lichtfarben) **Mt. 1.55 p. Met.** bis **Mt. 14.80** (in 12 verschied. Qual.) — versendet robenweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depôt **G. Henneberg** (St. u. St. Hoflied.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 *¢* Porto.

Winnenden.

Dem **H ö c h s t e n** lieblich spielen
Auf dem Harmonium
Und heil'ge Lieder singen
Zu seines Namens Ruhm:
Was kann es Schöneres geben
In diesem Erdenleben! —
Wer auf Harmonium und Klavier
Zu Gottes Lob und Preis
Nun Solches gern zu lernen wünscht
Kann wenden sich an — **Dreiß.**